

Übersicht der Ergebnisse Heimat-Check 2023 Filderregion

Datum	Themen	Ranking	Platz	Kategorie
01.08.2023	In Waldenbuch lebt es sich am besten	Waldenbuch: 8,24 Steinenbronn: 6,16 Leinfelden-Echterdingen: 7,34 Filderstadt: 6,47	1	Lebensqualität
04.08.2023	Das Gastro-Angebot könnte besser sein	Waldenbuch: 5,46 Steinenbronn: 6,29 Leinfelden-Echterdingen: 6,74 Filderstadt: 5,33	3	Gastronomie
08.08.2023	Die Wohnungssuche ist für viele ein Reizthema	Waldenbuch: 4,33 Steinenbronn: 4,50 Leinfelden-Echterdingen: 3,53 Filderstadt: 3,40	2	Immobilienmarkt
11.08.2023	Die vielseitige Sportlandschaft kommt gut an	Waldenbuch: 8,22 Steinenbronn: 7,06 Leinfelden-Echterdingen: 8,07 Filderstadt: 7,74	1	Sport & Vereine
15.08.2023	Waldenbuch ist noch am familienfreundlichsten	Waldenbuch: 6,55 Steinenbronn: 6,18 Leinfelden-Echterdingen: 5,61 Filderstadt: 5,11	1	Familienfreundlichkeit
18.08.2023	Die Gesundheitsversorgung liegt im Mittelfeld	Waldenbuch: 6,81 Steinenbronn: 5,43 Leinfelden-Echterdingen: 6,46 Filderstadt: 6,23	1	Gesundheitsversorgung
22.08.2023	Waldenbuch ist der Mülleimer-Champion	Waldenbuch: 7,65 Steinenbronn: 6,77 Leinfelden-Echterdingen: 7,11 Filderstadt: 6,68	1	Sauberkeit
25.08.2023	Die Polizei hat die Bahnhöfe im Blick	Waldenbuch: 7,11 Steinenbronn: 6,31 Leinfelden-Echterdingen: 7,02 Filderstadt: 6,06	1	Sicherheit
29.08.2023	Unzufriedenheit hier, Machtlosigkeit dort	Waldenbuch: 6,50 Steinenbronn: 5,80 Leinfelden-Echterdingen: 6,81 Filderstadt: 6,29	2	Einzelhandel

01.09.2023	Viel Kritik beim Thema Verkehr auf den Fildern	Waldenbuch: 5,24 Steinenbronn: 5,19 Leinfelden-Echterdingen: 4,11 Filderstadt: 4,17	1	Verkehr
05.09.2023	Beim Nahverkehr besteht viel Nachholbedarf	Waldenbuch: 5,71 Steinenbronn: 5,65 Leinfelden-Echterdingen: 6,87 Filderstadt: 6,55	3	ÖPNV & Radwegenetz
08.09.2023	Steinenbronn verspricht eine Busoffensive	Waldenbuch: 7,28 Steinenbronn: 6,19 Leinfelden-Echterdingen: 7,28 Filderstadt: 6,54	1	Seniorenfreundlichkeit
12.09.2023	Kommunen versprechen neue Jugendhäuser	Waldenbuch: 6,86 Steinenbronn: 5,08 Leinfelden-Echterdingen: 6,53 Filderstadt: 6,10	1	Kultur & Freizeit
15.09.2023	Kommunen haben noch viele Hausaufgaben	Waldenbuch: 4,81 Steinenbronn: 4,95 Leinfelden-Echterdingen: 5,30 Filderstadt: 5,53	4	Digitalisierung, Energie & Klima

→ **Waldenbuch ist in 9 von 14 Kategorien Spitzenreiter in der Region Filder/Schönbuch!**

Quellenangaben für die nachfolgenden Presseartikel:

- „In Waldenbuch lebt es sich am besten“, Ausgabe Stuttgarter Nachrichten Nr. 175 vom 01.08.2023
- „Die vielseitige Sportlandschaft kommt gut an“, Ausgabe Stuttgarter Nachrichten Nr. 184 vom 11.08.2023
- „Waldenbuch ist noch am familienfreundlichsten“, Ausgabe Stuttgarter Nachrichten Nr. 187 vom 15.08.2023
- „Die Gesundheitsversorgung liegt im Mittelfeld“, Ausgabe Stuttgarter Nachrichten Nr. 190 vom 18.08.2023
- „Waldenbuch ist der Mülleimer-Champion“, Ausgabe Stuttgarter Nachrichten Nr. 193 vom 22.08.2023
- „Die Polizei hat die Bahnhöfe im Blick“, Ausgabe Stuttgarter Nachrichten Nr. 196 vom 25.08.2023
- „Viel Kritik beim Thema Verkehr auf den Fildern“, Ausgabe Stuttgarter Nachrichten Nr. 202 vom 01.09.2023
- „Steinenbronn verspricht eine Busoffensive“, Ausgabe Stuttgarter Nachrichten Nr. 208 vom 08.09.2023
- „Kommunen versprechen neue Jugendhäuser“, Ausgabe Stuttgarter Nachrichten Nr. 211 vom 12.09.2023



In Waldenbuch lebt es sich am besten

In einer Umfrage waren unsere Leserinnen und Leser aufgerufen, uns ihre Meinung über ihren Ort mitzuteilen. Im Vergleich der vier Kommunen Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen, Steinenbronn und Waldenbuch liegt Letztere klar vorn – auch in unserer ersten Kategorie, der Lebensqualität.

Von Alexandra Kratz

Unsere Zeitung hat den Heimat-Check Region gemacht. Vom 9. Juni bis zum 2. Juli haben wir Leserinnen und Leser dazu aufgerufen, uns ihre Meinung zu sagen. Die Online-Befragung hatte 14 Kategorien mit jeweils zwei Fragen. Diese konnten auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) bewertet werden. Im Verbreitungsgebiet dieser Zeitung, also in den vier Kommunen Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen, Waldenbuch und Steinenbronn, waren es 992 Teilnehmende – davon entfallen 409 auf Leinfelden-Echterdingen und 404 auf Filderstadt, in Waldenbuch waren es 105 Teilnehmende, in Steinenbronn immerhin noch 74. Damit ist unsere Umfrage nicht repräsentativ, aber sie sind ein Indikator, wie das Leben vor Ort wahrgenommen wird.

8,24

Punkte von maximal zehn möglichen hat Waldenbuch beim Thema Lebensqualität erhalten. L.-E. erreicht 7,34 Punkte, Filderstadt 6,47 und Steinenbronn 6,16.

8,24 Punkten erzielt Waldenbuch in unserer ersten Kategorie, der Lebensqualität. Im Landkreis Böblingen erreicht Waldenbuch damit Platz 2. Besser war in dieser Kategorie nur Holzgerlingen mit einem Wert von 8,40.

Im Verbreitungsgebiet dieser Zeitung liegt Leinfelden-Echterdingen beim Thema Lebensqualität mit 7,34 Punkten an zweiter Stelle hinter Waldenbuch, gefolgt von Filderstadt mit 6,47 und Steinenbronn mit 6,16 Punkten. Konkret haben wir gefragt: Wie bewerten Sie die Lebensqualität in Ihrer Gemeinde? Und: Wie wird ihr Wohnort von Außenstehenden wahrgenommen?

Außenstehenden wahrgenommen?

Auf die letztere Frage hat einst sogar der berühmte Dichter Johann Wolfgang von Goethe geantwortet – allerdings nicht im Rahmen unserer Heimat-Checks. Er schrieb vor rund 200 Jahren: „Waldenbuch ist ein artiger, zwischen Hügeln gelegener Ort mit Wiesen, Feld, Weinbergen und Wald und einem herrschaftlichen Schloss.“ Auf der Internetseite der Stadt ist zu lesen: „Idyllisch im Tal gelegen, strahlt Waldenbuch heute mit seinen Fachwerkhäusern, Brunnen und Staffeln im historischen Altstadt kern einen ganz besonderen Charme aus.“

Doch was genau meint eigentlich „Lebensqualität“? Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung spricht von einem „multidimensionalen Konzept“, das objektive und subjektive Komponenten umfasst. Griffinger hat der finnische Soziologe Erik Allardt Lebensqualität mit den Begriffen „having“, „loving“ und „being“ definiert. Demnach wird ein gutes Leben nicht nur durch Wohlstand (having) definiert, sondern wesentlich auch durch die Qualität zwischenmenschlicher Beziehungen (loving) sowie die Möglichkeiten, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen und ein aktives, selbstbestimmtes Leben zu führen (being).

Dazu passt, was auf der Internetseite der Stadt Waldenbuch zu lesen ist: „Kurze Wege zu Fachgeschäften und Dienstleistern, attraktive, wohnortnahe Arbeitsplätze, familienfreundliche und generationsgerechte Wohnräume und zahlreiche Angebote im sportlichen, kulturellen und sozialen Bereich zeichnen die Kleinstadt inmitten des Schönbuschs aus.“



Dolce Vita in Waldenbuch: Auf dem Marktplatz gibt es auch dieses Jahr wieder eine Pop-up-Strandbar. Auch solche Aktionen tragen zu mehr Lebensqualität bei. Archivfoto: Lucky am Markt/privat

In den Kommentaren zu unserer Umfrage bringt es ein Teilnehmer auf den Punkt. Er schreibt: „Ich bin rundum zufrieden mit Waldenbuch und würde den Ort nicht tauschen!“ Ein anderer schreibt: „Bin sehr zufrieden mit meinem Wohnort.“ Bleibt die Frage, warum die Nachbarkommune Steinenbronn in unserer Umfrage beim Thema Lebensqualität mit 6,16 Punkten deutlich schlechter abgeschnitten hat. Dort scheinen insbesondere die Flugzeuge ein Problem zu sein und die von den Menschen vor Ort empfundene Lebensqualität zu mindern. So ist in den Kommentaren zu unserer Umfrage zum Beispiel zu lesen: „Es ist gut, außer Fluglärm.“ In einer anderen Wortmeldung heißt es: „Das Hauptproblem unserer Gemeinde ist die Lärmbelastung durch den Flugverkehr.“ Die Liste ließe sich fortführen.

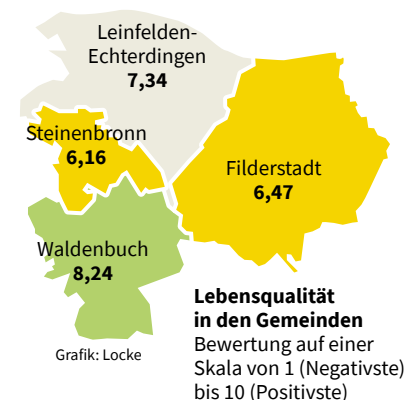
zu Fachgeschäften und Dienstleistern, attraktive, wohnortnahe Arbeitsplätze, familienfreundliche und generationsgerechte Wohnräume und zahlreiche Angebote im sportlichen, kulturellen und sozialen Bereich zeichnen die Kleinstadt inmitten des Schönbuschs aus.“

WORUM ES BEIM HEIMAT-CHECK GEHT

Stimmungsbild Der Heimat-Check unserer Zeitung in Kooperation mit dem Unternehmen Umfrageheld hat ein Stimmungsbild in allen 140 Kommunen der Kreise Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg und Rems-Murr erhoben. Vom 10. Juni bis zum 2. Juli konnte online das Votum abgegeben werden. Insgesamt 15 120 Menschen nahmen teil. Den Anspruch, repräsentativ zu sein, erhebt der Heimat-Check ausdrücklich nicht.

Systematik In 14 Kategorien wurden je zwei Fragen gestellt, die auf einer Skala von eins (schlecht) bis zehn (sehr gut) beantwortet werden konnten. Dabei ging es um die Themen Lebensqualität, Gastronomie, Immobilienmarkt, Sport und Vereine, Familienfreundlichkeit, Gesundheitsversorgung, Sauberkeit, Sicherheit, Einzelhandel, Verkehr, Nahverkehr und Radwegenetz, Seniorenfreundlichkeit, Kultur und Freizeit sowie Digitalisierung, Energie und Klima. wö

→ Weitere Informationen unter: stzlinx.de/heimatcheckregion





Die vielseitige Sportlandschaft kommt gut an

Sport und Vereine bekommen auf den Fildern die besten Noten in unserem Regionalvergleich Heimat-Check. Kommunen und Vereine arbeiten kontinuierlich daran, das Angebot weiter auszubauen – etwa mit neuen Sportstätten.

Von Armin Friedl

Das müssen glückliche Menschen sein, die auf den Fildern gerne Sport treiben und in Vereinen integriert sind: Unter allen 14 Aspekten, die bei unserem Heimat-Check abgefragt wurden, ist die Zufriedenheit beim Thema „Sport und Vereine“ am größten. „Wie bewerten Sie die Angebote der Vereine generell in Ihrem Landkreis? Wie gut ist das Angebot zur sportlichen Betätigung in Ihrem Landkreis (Sportverein, Fitnessstudio, Kurse etc.)?“ – das waren die Fragen, die es dazu zu beantworten gab. Auf einer Skala bis 10 als positivster Bewertung kam es bei der Summe der Antworten zu „Sport und Vereine“ zu einem Wert von 7,74.

7,74

Punkte geben die Filderbewohner dem Sport- und Vereinsangebot in Filderstadt sowie in Leinfelden-Echterdingen.

Deutlich dahinter kommen die Themen „Lebensqualität“ und „Sauberkeit“ mit einer Bewertung von jeweils 7,05. „Sport und Vereine“ wird auf den Fildern auch besser bewertet als in allen anderen Regionen der Stadt Stuttgart und in deren Umkreis: Im Gesamten wird der Wert 7,57 erreicht. Wer nicht auf den Fildern lebt, den mag vielleicht trösten: Auch mit 7,57 ist die Zufriedenheit mit den Lebensumständen in der Region Stuttgart immer noch überdurchschnittlich hoch.

Repräsentativ ist diese Umfrage nicht, deshalb gibt es hier auch keine absoluten Zahlen. Es war die Aufgabe von Heimat-Check, ein aktuelles Stimmungsbild zu erzeugen, wo die Bürger am meisten der Schuh drückt, aber eben auch, womit sie zufrieden sind. Dass dieses Stimmungsbild dennoch ziemlich präzise ist, zeigt der Blick im Detail. Unter den Filder-Gemeinden ist die Zufriedenheit in Sachen Sport und Vereine in Waldenbuch am größten mit 8,22, an letzter Stelle ist Steinenbronn mit 7,06. Dazwischen sind Leinfelden-Echterdingen mit 8,07 und Filderstadt mit 7,74. In dem Feld, das die Teilnehmer frei von Vorgaben beschreiben konnten, kommt auch prompt eine Wunsch-

liste aus Steinenbronn: „Ein Freibad, ein Gemeinschaftsplatz für verschiedene sportliche Aktivitäten inklusive Sportangebote, Minigolf/Adventure Minigolf, 3-D-Parcours Bogenschießen, Trimm-dich-Pfad“ heißt es unter anderem.

Alle anderen Beiträge zum Thema „Sport und Vereine“ sind Lob oder Komplimente an die jeweilige Kommune. Das ist kein Vergleich etwa zum Thema „Verkehr“, so ziemlich der am schlechtesten bewertete Punkt in unserem Heimat-Check. Dazu sind die Klagen und Beschwerden, aber auch die Verbesserungsvorschläge sehr umfangreich.

Dennoch sind von den Oberbürgermeistern von Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen keine Lobgesänge zu hören. Wie Christoph Traub (Filderstadt) betont auch

Roland Klenk (Leinfelden-Echterdingen) das ehrenamtliche Engagement: „Die Schaffung von bestmöglichen Rahmenbedingungen für Sport und Vereine wie überhaupt für das Ehrenamt – egal, ob im sportlichen oder im kulturellen Bereich – ist ein Schwerpunkt meiner gesamten Amtszeit. Ich bin sehr dankbar, wie der Sport und die Vereine diese Rahmenbedingungen ausfüllen, insbesondere aber auch mit eigenen Ideen und Vorschlägen bereichern.“

Es bleibt auch keine Zeit, um sich auszurufen. In den vergangenen zehn Jahren ist die Kommune um fast 4000 Einwohner gewachsen, weitere Wohngebiete werden derzeit ausgebaut, hinzu kommen die Geflüchteten. Klenk: „Dementsprechend ist der Bedarf an Sportstätten gestiegen. Aktuell prüfen wir mit den Vereinen Optimierungen beim Belegen von vorhandenen Räumen in Schulen und Kitas sowie deren Mehrfachnutzung“. Damit aber nicht genug: „Mittelfristig müssen die Vorhaben wie Erweiterung oder Neubau des Sport- und Freizeitzentrums Leinfelden, ein Ersatz für die Kinoturnhalle bei der Ludwig-Uhland-Schule, der



Spitzensportler wie Frank Stäbler kommen von den Fildern. Der Ringer wurde 2022 Sportler des Jahres. Das Foto zeigt ihn mit seiner Frau Sandra. Foto: Baumann

Turn- und Festhalle Stetten sowie der Sporthalle in Musberg priorisiert werden.“

Die Nähe zu Stuttgart findet Klenk gut: „Ich kann nachvollziehen, dass Metropolenstädte wie Stuttgart einen Schwerpunkt auf Spitzensport sowie auf ganz große Sportevents legen. Wir profitieren davon – wenn nicht direkt, dann mittelbar. Und die Infrastruktur vor Ort bringt ja auch Spitzensportler hervor. Klenk erinnert an den Ringer Frank Stäbler, die Stabhochspringerin Anjuli Knäsche, den Zehnkämpfer Leo Neugebauer oder den Weitspringer Fabian Heinle. „Gerade der Zusammenschluss unserer Vereine in

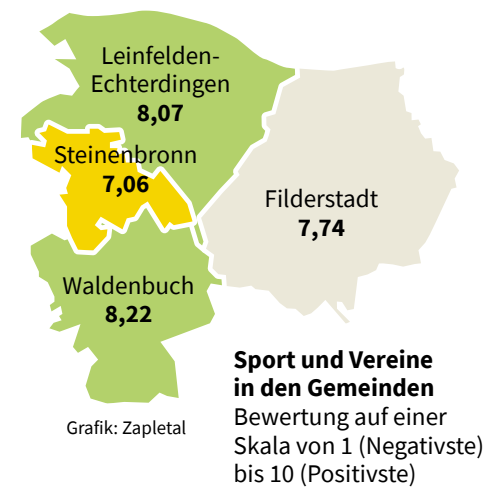
der Sportgemeinschaft sorgen für ideale Voraussetzungen“, so Klenk. Jörg Holzschuh, der Vorsitzende des TSV Leinfelden, gibt das Kompliment weiter: „Der Gemeinderat und die Verwaltung unterstützen gerne den Sport und die Vereine. Wenn es etwa um Ausschreibungen für den Bau neuer Sportstätten geht, ist die Stadt gefordert. Da sind die Spezialisten für solche Dinge.“ Dieses Zusammenwirken ist für ihn ein Schlüssel zum Erfolg: „Die Vereine etwa in Marbach oder in Plochingen machen keine schlechtere Arbeit als wir. Es hängt halt viel von der Unterstützung der Kommunen ab.“

WORUM ES BEIM HEIMAT-CHECK GEHT

Stimmungsbild Der Heimat-Check unserer Zeitung in Kooperation mit dem Unternehmen Umfrageheld hat ein Stimmungsbild in allen 140 Kommunen der Kreise Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg und Rems-Murr erhoben. Vom 10. Juni bis zum 2. Juli konnte online das Votum abgegeben werden. Insgesamt 15 120 Menschen nahmen teil. Den Anspruch, repräsentativ zu sein, erhebt der Heimat-Check ausdrücklich nicht.

Systematik In 14 Kategorien wurden je zwei Fragen gestellt, die auf einer Skala von eins (schlecht) bis zehn (sehr gut) beantwortet werden konnten. Dabei ging es um die Themen Lebensqualität, Gastronomie, Immobilienmarkt, Sport und Vereine, Familienfreundlichkeit, Gesundheitsversorgung, Sauberkeit, Sicherheit, Einzelhandel, Verkehr, Nahverkehr und Radwegenetz, Seniorenfreundlichkeit, Kultur und Freizeit sowie Digitalisierung, Energie und Klima. wö

→ Weitere Informationen unter: stzlinx.de/heimatcheckregion



Waldenbuch ist noch am familienfreundlichsten

Kein richtiges Kino, zu wenig bezahlbarer Wohnraum, zu gefährliche Straßen: Die Familienfreundlichkeit schneidet im Gebiet Schönbuch/Filder bei unserer Umfrage Heimat-Check Region eher schlecht ab – dabei stehen vor allem die fehlenden Kitaplätze im Fokus der Kritik.

Von Natalie Kanter

In Sachen Familienfreundlichkeit gibt es in Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen, Waldenbuch und Steinenbronn noch viel Luft nach oben. Das ist ein Ergebnis unserer Umfrage Heimat-Check Region, die zwar keinen repräsentativen Charakter hat, aber ein Stimmungsbild dazu liefert, wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Stadt oder ihre Gemeinde ganz persönlich erleben, bei welchen Themen alles gut läuft – und wo es noch Nachholbedarf gibt. Insgesamt gab es 14 Kategorien mit je zwei Fragen. Für den Bereich Familienfreundlichkeit lauteten diese: Wie gut ist das Angebot an Kinderbetreuung und Spielmöglichkeiten (Kita, Tagesmütter)? Und: Wie gut ist das Angebot für Jugendliche?

6,55

Punkte von zehn hat Waldenbuch bei der Familienfreundlichkeit erhalten. Steinenbronn erreicht 6,18, Leinfelden-Echterdingen 5,61 und Filderstadt 5,11 Punkte.

Aus Leinfelden-Echterdingen, Filderstadt, Steinenbronn und Waldenbuch haben sich insgesamt 992 Menschen an der Online-Umfrage beteiligt. Die Kategorie Familienfreundlichkeit wird in diesen vier Kommunen insgesamt als viertschwächste Kategorie von 14 bewertet. Waldenbuch steht dabei mit 6,55 Punkten von zehn möglichen noch am besten da. Den letzten Platz belegt Filderstadt mit 5,11 Punkten.

Entsprechend positiv fallen die Kommentare aus der Schönbuchgemeinde aus: „Ich liebe mein Waldenbuch. Bin hier aufgewachsen, und meine Kinder und Enkel leben hier und fühlen sich wohl.“ Aus Filderstadt wird viel Kritik laut: Die Betreuungssituation für Kinder sei untragbar, heißt es da beispielsweise. Eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie sei nahezu unmöglich. In Filderstadt gebe es für Jugendliche und junge Erwachsene zu wenige Treffpunkte, beispielsweise fehle ein richtiges Kino. Die Stadt sollte aber auch mehr Wohngebiete erschließen. „Denn schließlich sollten auch unsere Kinder die Möglichkeit bekommen, hier ihre Familien

zu gründen“, heißt es in den Kommentaren. Zu wenige bezahlbare Bauplätze und Wohnraum für junge Familien gibt es derweil aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage aber auch in Waldenbuch.

Aus Steinenbronn, das mit 6,18 Punkten im Gebiet Schönbuch/Filder in unserer Umfrage den zweiten Platz belegt, gibt es Lob und Kritik: „Die Jugendhaus-Fertigstellung ist seit langem überfällig“, wird bemängelt. Für Familien mit kleinen Kindern sei es schwierig, zu Fuß in die Innenstadt zu kommen, weil das Überqueren mancher Straßen zu gefährlich sei. Die Gemeinde sollte mehr investieren in das Kita-Personal und frühzeitig Platz schaffen für weitere Kitas und eine Erweiterung der Grundschule. Von anderer Seite kommt Lob für die „tolle Kinderbetreuung in der Grundschulzeit und die gute Grundschulausbildung“.

Aus Leinfelden-Echterdingen, das in Sachen Familienfreundlichkeit mit 5,61 Punkten den dritten Platz im Wettbewerb zwischen diesen vier Kommunen erreicht hat, wird gefordert, mehr Geld in Kitas und die Sanierung von Schulen zu investieren. Es sollten Möglichkeiten geschaffen werden, junge und ältere Menschen zusammenzubringen. Jung und Alt könnten doch gemeinsam Imkern oder Stadtgärten anlegen, wird vorgeschlagen. Mehr Stellen für Sozialarbeiter sollen geschaffen werden. Gewünscht werden ideenreiche Spielplätze, innovative Bewegungsparks und ein tolles Jugendhaus mit Ausgehcharakter – auch für die Abend- und Nachtstunden.

Der Durchschnitt der vier Kommunen in diesem Gebiet liegt in der Kategorie Familienfreundlichkeit bei 5,86 Punkten. Interessant an dieser Zahl ist, dass sie höher ist als bei unserem Heimat-Check in Stuttgart, wo der Bereich Familienfreundlichkeit insgesamt mit 5,64 von zehn möglichen Punkten bewertet wurde.



Ideenreiche Spielplätze – das wünschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Heimat-Checks aus Leinfelden-Echterdingen.

Foto: imago/Westend61

Welchen Mehrwert aber bietet nun Waldenbuch den Familien? Haupt- und Personalamtsleiter Ralph Hintersehr hat dazu sehr viel aufgeschrieben, das wir nur in Auszügen wiedergeben können. Er verweist auf das „außergewöhnliche ehrenamtliche Engagement“ dass sich beim Sommerferienprogramm sowie der Kinder- und Jugendfreizeit Ponderosa zeige. Die Kleinstadt habe 50 Vereine, Verbände und Organisationen, die mit ihrer Jugendarbeit einen wertvollen Beitrag zu einer familienfreundlichen Stadt leisteten. Er bringt das familiäre Wesen der acht Kindergärten ins Spiel, die jeweils maxi-

mal vier Betreuungsgruppen haben. Waldenbuch verfüge außerdem über 20 Spielplätze und vier Bolzplätze.

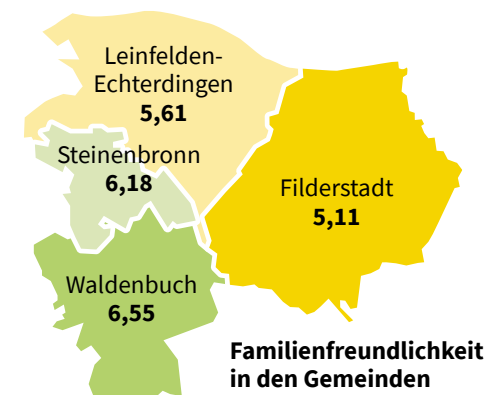
Die Stadt habe nicht nur ein Hallenbad, eine Stadtbücherei und eine Musikschule, sondern auch eine Naturparkschule, Lese-, Sport-, Schwimm- und viele andere Freizeitangebote, erklärt Hintersehr. Attraktiv für Familien seien die Schokowerkstatt von Ritter Sport, das Museum der Alltagskultur sowie der Museumsradweg. Das Stadtjugendreferat trage zur Mitgestaltung einer jugend- und familienfreundlichen Stadt bei. Stolz sei die Stadt auf die örtliche Kinderarztpraxis.

WURUM ES BEIM HEIMAT-CHECK GEHT

Stimmungsbild Der Heimat-Check unserer Zeitung in Kooperation mit dem Unternehmen Umfrageheld hat ein Stimmungsbild in allen 140 Kommunen der Kreise Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg und Rems-Murr erhoben. Vom 10. Juni bis zum 2. Juli konnte online das Votum abgegeben werden. Insgesamt 15 120 Menschen nahmen teil. Den Anspruch, repräsentativ zu sein, erhebt der Heimat-Check ausdrücklich nicht.

Systematik In 14 Kategorien wurden je zwei Fragen gestellt, die auf einer Skala von eins (schlecht) bis zehn (sehr gut) beantwortet werden konnten. Dabei ging es um die Themen Lebensqualität, Gastronomie, Immobilienmarkt, Sport und Vereine, Familienfreundlichkeit, Gesundheitsversorgung, Sauberkeit, Sicherheit, Einzelhandel, Verkehr, Nahverkehr und Radwegenetz, Seniorenfreundlichkeit, Kultur und Freizeit sowie Digitalisierung, Energie und Klima. wö

→ Weitere Informationen unter: stzlinx.de/heimatcheckregion



Grafik: Biber

Familienfreundlichkeit in den Gemeinden
Bewertung auf einer Skala von 1 (Negativste) bis 10 (Positivste)



Die Gesundheitsversorgung liegt im Mittelfeld

Mehr Hausärzte in ihrem Ort – das wünschen sich Menschen aus Leinfelden-Echterdingen und Filderstadt. Das hat unsere Online-Umfrage Heimat-Check Region gezeigt. Im Gebiet Filder/Schönbuch hat bei diesem Thema erneut Waldenbuch die Nase vorn.

Von Natalie Kanter

Die Pandemie hat die Probleme, die es in der Gesundheitsversorgung gibt, mehr als verdeutlicht. In den Kliniken gab es kaum freie Betten, die Arztpraxen waren überlastet. Gerade Familien haben mit den Folgen der Coronamaßnahmen zu kämpfen gehabt. Nach Corona hat es dann die starken Infektwellen unter Kindern gegeben. Kinderärzte befürchten, dass es diese auch in diesem Herbst und Winter wieder geben wird. Gesundheitsminister Manfred Lucha (Grüne) will sich derweil um eine flächendeckende Versorgung für junge Patientinnen und Patienten im Land kümmern. Bei einem Fachsymposium wurde dafür ein Bündel an Maßnahmen präsentiert.

Leserinnen und Leser unserer Zeitung, die an unserer Online-Umfrage Heimat-Check Region teilgenommen haben und in Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen leben, wünschen sich derweil insgesamt mehr Arztpraxen in ihrem Ort – insbesondere mehr Hausärzte sollte es geben. Man sollte sich besser um eine Nachfolge kümmern, wenn Ärzte in den Ruhestand gehen, finden sie. „In Oberaichen ist eine medikamentöse Versorgung nur via ÖPNV oder mit dem Auto möglich“, lautet ein Kommentar aus Leinfelden-Echterdingen. In Filderstadt werden zudem „sehr lange Wartezeiten bei den Ärzten“ beklagt. Kaum Kritik wurde derweil aus Waldenbuch und Steinenbronn herangetragen.

992 Menschen aus Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen, Waldenbuch und Steinenbronn haben an der Online-Umfrage teilgenommen, die nicht repräsentativ ist, aber als ein Stimmungsbild verstanden werden kann, wie die Menschen ihre Kommune ganz persönlich erleben. 14 Kategorien wurden abgefragt. Zur Gesundheitsversorgung hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwei Fragen zu beantworten: „Wie bewerten

Sie das Angebot an Arztpraxen? Wie gut ist die Versorgung mit anderen Gesundheitsdienstleistungen (Reha, Physio, Pflegedienste etc.)? Im Vergleich zwischen Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen, Waldenbuch und Steinenbronn hat die Schönbuchgemeinde – wie bereits bei anderen Themen – erneut die Nase vorn. In Waldenbuch wird die medizinische Versorgung mit 6,81 Punkten von zehn möglichen bewertet, den zweiten Platz belegt Leinfelden-Echterdingen mit 6,46 Punkten, vor Filderstadt mit 6,23 Punkten. Steinenbronn ist das Schlusslicht mit 5,43 von zehn möglichen Punkten.

Insgesamt wird die Gesundheitsversorgung in dem Gebiet Filder/Schönbuch mit 6,23 Punkten von zehn möglichen bewertet und liegt an siebter Stelle von 14 Kategorien – also exakt im Mittelfeld. Sehr ähnlich fiel das Ergebnis in Stuttgart aus, dort lag die durchschnittliche Bewertung für diese Kategorie bei 6,10.

Wie aber lässt sich dieses Stimmungsbild erklären? „In Waldenbuch ist die medizinische Versorgung in den vergangenen zehn, zwanzig Jahren relativ stabil geblieben ist“, sagt Wolfgang Miller, der Präsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg. Es habe dort keinen großen Einbruch gegeben. Wer altershalber aufhören musste, habe einen Nachfolger gefunden. Seit vielen Jahren gebe es dort einen Kinderarzt und eine Frauenärztin.

In Filderstadt habe sich die Situation derweil verändert. Es gebe dort einerseits mehr Praxen, als in Waldenbuch. Andererseits seien einige auch ganz vom Netz gegangen. Eine Kinderarztpraxis war lange Zeit unbesetzt, die Patientinnen und Patienten mussten in dieser Zeit von der Filderklinik betreut werden. „Auf den Fildern spüren wir die Engpässe in der Versorgung eher“, sagt Miller. Er weist darauf hin, dass es zwar wieder mehr Ärzte und Ärztinnen gibt, die Anzahl der Köpfe insbesondere an den Kliniken steige.



Lange Wartezeiten bei Ärzten beklagen Leserinnen und Leser in unserer Online-Umfrage Heimat-Check Region.

Foto: dpa/Christin Klose

Dazu passt die Statistik der Kammer: Im Jahr 2021 hat es demnach 72 638 Ärztinnen und Ärzte im Südwesten gegeben, im Jahr 2022 waren es 73 966. Junge Medizinerinnen und Mediziner arbeiteten aber vermehrt in Teilzeit, somit sinke die verfügbare Arbeitszeit etwas. Im Fildergebiet gehe derweil auch die Anzahl der Ärzte etwas zurück.

Miller, der als Chirurg eine Praxis in Echterdingen betreibt, beobachtet zudem, dass es für Patientinnen und Patienten erheblich schwieriger werde, einen Termin beispielsweise für eine Physiotherapie zu bekommen. Auch wenn diese akut eine Therapie bräuch-

ten. Das hänge daran, dass in diesem Bereich der Nachwuchs fehle.

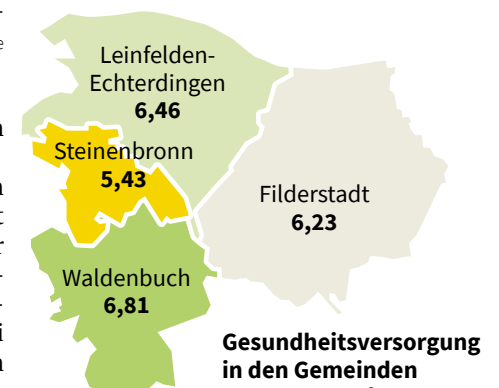
Zurück zur Kindermedizin: „Wir haben wieder mehr Kinder in unserem Land“, sagt der Präsident der Landesärztekammer, der auch an der Fachtagung mit Gesundheitsminister Lucha teilgenommen hat. Das sei erfreulich. Der eine oder andere Kinderarzt sei aber schon etwas älter. Es müsse also darum gehen, genügend junge Leute für diesen Beruf zu gewinnen. Die Anzahl der Medizinstudiendplätze zu erhöhen, sei eine gute Idee des Ministers. Die Gesundheitskompetenz der Familien müsse gestärkt werden.

WORUM ES BEIM HEIMAT-CHECK GEHT

Stimmungsbild Der Heimat-Check unserer Zeitung in Kooperation mit dem Unternehmen Umfrageheld hat ein Stimmungsbild in allen 140 Kommunen der Kreise Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg und Rems-Murr erhoben. Vom 10. Juni bis zum 2. Juli konnte online das Votum abgegeben werden. Insgesamt 15 120 Menschen nahmen teil. Den Anspruch, repräsentativ zu sein, erhebt der Heimat-Check ausdrücklich nicht.

Systematik In 14 Kategorien wurden je zwei Fragen gestellt, die auf einer Skala von eins (schlecht) bis zehn (sehr gut) beantwortet werden konnten. Dabei ging es um die Themen Lebensqualität, Gastronomie, Immobilienmarkt, Sport und Vereine, Familienfreundlichkeit, Gesundheitsversorgung, Sauberkeit, Sicherheit, Einzelhandel, Verkehr, Nahverkehr und Radwegenetz, Seniorenfreundlichkeit, Kultur und Freizeit sowie Digitalisierung, Energie und Klima. wö

→ Weitere Informationen unter: stzlinx.de/heimatcheckregion



Gesundheitsversorgung in den Gemeinden
Bewertung auf einer Skala von 1 (Negativste) bis 10 (Positivste)

Grafik: Biwer



Waldenbuch ist der Mülleimer-Champion

Bei unserem Heimat-Check wollten wir wissen, wie die Menschen in Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen, Waldenbuch und Steinenbronn die Sauberkeit in ihrer Stadt bewerten. Das Ergebnis fällt überdurchschnittlich gut aus, zeigt aber auch, wo es noch Verbesserungspotenzial gibt.

Von Laura Koditek

Nicht nur in Stuttgart, sondern auch auf den Fildern und im Schönbuch wird anscheinend großer Wert auf die schwäbische Sauberkeit gelegt. Denn wie bei unserem Heimat-Check in der Landeshauptstadt schneiden auch die Kommunen im Verbreitungsgebiet unserer Zeitung überdurchschnittlich gut in dieser Kategorie ab.

So erzielten Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen, Waldenbuch und Steinenbronn im Durchschnitt 7,05 Punkte in dieser Kategorie. Damit erreichte die Sauberkeit gemeinsam mit der Lebensqualität die zweitbeste Bewertung in unserer Umfrage. Noch besser abschneiden konnte nur die Kategorie Sport und Vereine.

Von den vier Kommunen führt Waldenbuch mit 7,65 von maximal zehn möglichen Punkten das Ranking an. Danach folgen Leinfelden-Echterdingen mit 7,11 Punkten und Steinenbronn mit 6,77 Punkten. Das Schlusslicht bildet Filderstadt mit 6,68 Punkten.

Beim Heimat-Check sollten unsere Leser bewerten, wie gut oder schlecht es sich in ihrer Kommune lebt. Insgesamt gab es 14 Kategorien mit jeweils zwei Fragen. Zum Thema Sauberkeit lauteten diese: „Wie beurteilen Sie die Sauberkeit in Ihrem Landkreis?“ und „Wie gut funktioniert die Müllentsorgung?“. Aus den vier Kommunen haben insgesamt 992 Menschen an der Online-Umfrage teilgenommen. Der Heimat-Check ist zwar nicht repräsentativ, er kann aber ein Stimmungsbild dafür liefern, bei welchen Themen eine Stadt oder Gemeinde bereits gut aufgestellt ist und wo es noch Verbesserungspotenzial gibt.

Dieses Potenzial sehen die Teilnehmer der Umfrage bei der Anzahl an öffentlichen Mülleimern. So heißt es in einem Kommentar aus Leinfelden-Echterdingen: „Ich wün-

sche mir mehr öffentliche Mülleimer“ und auch in Filderstadt wird kurz und knapp der Wunsch „Mehr Abfalleimer“ geäußert. Doch wie sieht die Lage diesbezüglich in den vier Kommunen aus?

Interessant dabei ist, dass die beiden größeren Städte ähnlich gut ausgestattet sind. In Leinfelden-Echterdingen sind etwa 360 Mülleimer angebracht. Das macht genau neun Eimer pro tausend Einwohner. Und Filderstadt kommt mit 378 Stück auf 8,1 Eimer pro tausend Einwohner. Im Vergleich dazu scheidet Steinenbronn unterdurchschnittlich ab. In der kleinen Gemeinde bedeuten die 45 Mülleimer einen Wert von 6,9 Eimern pro tausend Einwohner. Im Gegensatz dazu kann Waldenbuch aber glänzen: Mit 130 Stück stehen dort tausend Einwohnern 14,9 Eimer zur Verfügung. Über Anzahl, Größe und Menge an Abfallbehältern entscheidet übrigens jede Kommune eigenständig nach Bedarf. Gesetzliche Vorgaben für die Anzahl öffentlicher Mülleimer gibt es nicht.

Doch auch beim Spitzenreiter Waldenbuch sind nicht alle zufrieden: „Es gibt keinen Gelben Sack, weshalb die Fahrt zum Wertstoffhof nötig ist“, lautet ein Kommentar. Die Kritik am Müllsystem im Landkreis Böblingen ist nicht neu. Bereits 2014 unterzeichneten fast 6000 Bürger die Online-Petition für einen Gelben Sack. Doch das Landratsamt hielt am System der Wertstoffhöfe fest. Zwei Jahre zuvor wurde bereits zusätz-

lich zu den 31 Wertstoffhöfen eine kommunale Wertstofftonne eingeführt. „Der orangenen Tonne ging die Idee voraus, dem Bürger einen Service anzubieten, damit er nicht so oft zum Wertstoffhof fahren muss“, erklärt Wolfgang Hörmann von der Abfallwirtschaft Böblingen. Der Inhalt der Tonne wird alle vier Wochen geleert und recycelt, allerdings ist dieses Angebot kostenpflichtig. Für das System der Wertstoffhöfe und gegen den Gelben Sack sprechen laut Wolf-



Bei der Anzahl an Mülleimern im öffentlichen Raum sind Kommunen an keine gesetzlichen Vorgaben gebunden. Sie entscheiden darüber eigenständig nach Bedarf. Fotos: dpa/Marijan Murat

gang Hörmann ökologische Gründe: „Der Anteil an Fremdstoffen ist bei Systemen wie der Gelben Tonne relativ hoch. Das erschwert dann die Sortierung und das Recycling der Stoffe“. Zusätzlich zum Bringsystem auch ein Holsystem einzuführen, wäre außerdem nicht finanzierbar: „Um die Anzahl an Wertstoffhöfen parallel aufrechtzuerhalten, müsste man die Gebühren erhöhen“, so Hörmann. Oder man müsste als Konsequenz dann entscheiden, welche Wertstoffhöfe geschlossen werden: „Die Leute sind es gewohnt, dass bei ihnen in der

Nähe ein Wertstoffhof ist. Wenn es den dann plötzlich nicht mehr gibt, könnte das Unmut auslösen“, sagt Hörmann.

In den Kommentaren wird die Verantwortung für eine saubere Stadt aber nicht nur bei den Kommunen gesehen: „Auch die Bürger gehören mehr sensibilisiert“, schreibt ein Leser aus Leinfelden-Echterdingen. Dabei werden auch konkrete Vorschläge für eine Zusammenarbeit von Stadt und Bürgern genannt: „Mehr Putzaktionen zur Säuberung der Wegränder von Müll“ und „Bürger-Putzete öfter organisieren“.

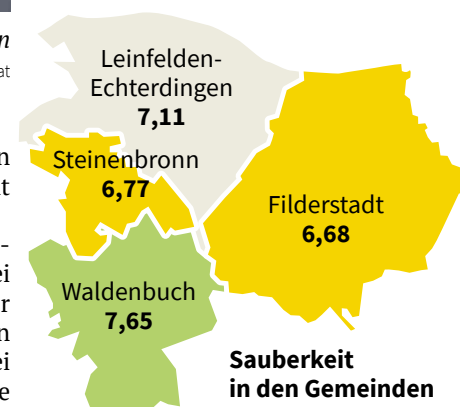
WORUM ES BEIM HEIMAT-CHECK GEHT

Stimmungsbild Der Heimat-Check unserer Zeitung in Kooperation mit dem Unternehmen Umfrageheld hat ein Stimmungsbild in allen 140 Kommunen der Kreise Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg und Rems-Murr erhoben. Vom 10. Juni bis zum 2. Juli konnte online das Votum abgegeben werden. Insgesamt 15 120 Menschen nahmen teil. Den Anspruch, repräsentativ zu sein, erhebt der Heimat-Check ausdrücklich nicht.

Systematik In 14 Kategorien wurden je zwei Fragen gestellt, die auf einer Skala von eins (schlecht) bis zehn (sehr gut) beantwortet werden konnten. Dabei ging es um die Themen Lebensqualität, Gastronomie, Immobilienmarkt, Sport und Vereine, Familienfreundlichkeit, Gesundheitsversorgung, Sauberkeit, Sicherheit, Einzelhandel, Verkehr, Nahverkehr und Radwegenetz, Seniorenfreundlichkeit, Kultur und Freizeit sowie Digitalisierung, Energie und Klima. wö

→ Weitere Informationen unter:

stzlinx.de/heimatcheckregion



Grafik: Biber

Sauberkeit in den Gemeinden
Bewertung auf einer Skala von 1 (Negativste) bis 10 (Positivste)



Die Polizei hat die Bahnhöfe im Blick

In unserem Heimat-Check haben wir gefragt, wie die Menschen die Präsenz der Polizei in ihrer Kommune bewerten. Dabei schneidet Waldenbuch am besten ab, Schlusslicht ist Steinenbronn. Sicherheitsprobleme sehen manche Bürgerinnen und Bürger rund um die Bahnhöfe.

Von Alexandra Kratz

Mit einer „überzeugenden Strategie“ sei Baden-Württemberg seit vielen Jahren eines der sichersten Bundesländer in Deutschland. So steht es auf der Seite des Innenministeriums Baden-Württemberg. Und weiter heißt es dort: „Hier stimmen die Rahmenbedingungen für die Polizei, die mit erfolgreicher Prävention, motiviertem Personal und moderner Technik die Sicherheit der Bürger und Gäste im Land bestmöglich gewährleistet.“

Ogleich zum Beispiel Polizeigewerkschaften immer wieder anmahnen, dass an der Polizei nicht gespart werden dürfe und dass es bei der Ausstattung personell und materiell noch viel Luft nach oben gebe, können sich die Menschen im Land sicher fühlen. Und eine Mehrheit tut das auch – das zeigen verschiedene Forsa-Umfragen.

Beim Heimat-Check haben sich aus dem Verbreitungsgebiet dieser Zeitung, das Leinfelden-Echterdingen, Filderstadt, Steinenbronn und Waldenbuch umfasst, 992 Menschen beteiligt. Unsere Umfrage ist damit nicht repräsentativ, sie vermittelt aber ein Stimmungsbild. Wir wollten von unseren Leserinnen und Lesern wissen, wie es sich in ihrem Ort lebt. Die Online-Umfrage umfasste 14 Kategorien. Beim Thema Sicherheit lauteten die Fragen konkret: „Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrer Stadt, Ihrer Gemeinde?“ Und: „Wie bewerten Sie die Präsenz, die Sichtbarkeit der Polizei?“ Die Fragen sollten auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) bewertet werden. Im Verbreitungsgebiet dieser Zeitung liegt Waldenbuch mit einem Wert von 7,11 vorn. Es folgen Leinfelden-Echterdingen mit 7,02 und Filderstadt mit 6,60. Das Schlusslicht ist Steinenbronn mit 6,31. Der Durchschnittswert aller vier Kommunen liegt damit bei 6,76 von maximal zehn möglichen Punkten.

6,76

Punkte von maximal zehn möglichen erzielen die Kommunen auf den Fildern und im Schönbuch bei unserer Umfrage im Durchschnitt bei dem Thema Sicherheit.

Diese Zahlen spiegeln aber nur die subjektiv empfundene Sicherheit wider. Denn „Sicherheit ist nicht sichtbar, sie definiert sich durch die Abwesenheit von Gefahren und Bedrohungen. Ob etwas sicher oder unsicher war, zeigt sich konkret erst im Nachhinein, nämlich dann, wenn etwas passiert ist.“ So formulierte es der Managementberater Harald Schaub in einem Beitrag für Focus online. Und weiter steht dort: „Gefühlte Sicherheit ist subjektive Sicherheit. Es ist die individuelle Bewertung einer Situation auf der Basis von Informationen, eigenen Erfahrungen und Bedürfnissen und situativen Hinweisen.“ Diesen Punkt betont auch die Polizei immer wieder, wenn sie die Kriminalitätsstatistik vorstellt.

Zu den konkreten Zahlen: In Filderstadt (45814 Einwohner) wurden im Jahr 2022 genau 1848 Straftaten registriert. Ein Jahr zuvor waren es 1510 registrierte Straftaten. Das ist eine Zunahme von 338 Fällen beziehungsweise 22,4 Prozent. „Trotz der deutlichen Zunahme entspricht diese Anzahl im Zehn-Jahres-Vergleich dem zweitniedrigsten Stand in den vergangenen 20 Jahren, was sehr positiv zu bewerten ist und zeigt, dass verschiedenste Konzepte und polizeiliche Maßnahmen greifen“, erklärt das Polizeirevier Filderstadt dazu auf Nachfrage.

In Leinfelden-Echterdingen (40 100 Einwohner) waren es im vergangenen Jahr 1174 registrierte Straftaten. Im Jahr davor waren es 1133 Straftaten. Dort gab es also nur einen moderaten Anstieg um 3,6 Prozent. Interessant ist der Vergleich mit Kirchheim unter Teck. Die Stadt liegt bei unserem Heimat-Check vorne im Landkreis Esslingen, ist also laut unserer Online-Umfrage die lebenswerteste Stadt. Sie ist mit 40 954 Einwohnern ähnlich groß wie L.-E. In Kirchheim unter Teck gab es aber mit 2092 Straftaten im Jahr 2022 (2021: 2015 Straftaten) deutlich mehr Verbrechen und Vergehen als in Leinfelden-



Etwa 60 Prozent der Straftaten auf den Fildern werden aufgeklärt.

Symbolfoto: dpa/Martin Schutt

Echterdingen. Nürtingen reiht sich mit 1790 Straftaten (2021: 1671 Straftaten) und Ostfildern mit 1279 Straftaten (2021: 1260 Straftaten) ein. Die Aufklärungsquote liegt in allen Kommunen um die 60 Prozent.

In den Kommentaren zu unserer Umfrage gibt es einige kritische Stimmen zum Thema. So heißt es in den Rückmeldungen aus Leinfelden-Echterdingen: „Die Sicherheit ist für mich als Senior nicht ausreichend gewährleistet.“ Ein anderer wünscht sich „mehr Präsenz der Polizei in den Abendstunden an S-Bahnhöfen“. Ähnlich sieht das ein Leser, der schreibt: „Generelles Problem an

Sauberkeit, Parken und Sicherheit rund um die S-Bahn-Stationen, sehr mangelhaft.“ In einem anderen Kommentar heißt es: „Man fühlt sich an Bahnhöfen nicht mehr sicher.“ Carl-Gustav Kalbfell, Bürgermeister in L.-E., erklärt dazu: „Die Bahnhöfe in L.-E. stellen keine Brennpunkte dar. Gleichwohl kommt es vereinzelt zu Ruhe-beziehungsweise Ordnungsstörungen, was daran liegt, dass dort zeitweise eine große Anzahl an Personen aufeinandertreffen und somit ein erhöhtes Konfliktpotenzial besteht.“ Deshalb würden die Bahnhöfe bei den allgemeinen Streifen der Polizei besonders berücksichtigt werden.

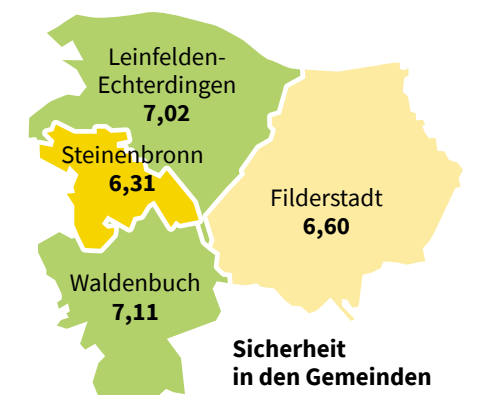
WORUM ES BEIM HEIMAT-CHECK GEHT

Stimmungsbild Der Heimat-Check unserer Zeitung in Kooperation mit dem Unternehmen Umfrageheld hat ein Stimmungsbild in allen 140 Kommunen der Kreise Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg und Rems-Murr erhoben. Vom 10. Juni bis zum 2. Juli konnte online das Votum abgegeben werden. Insgesamt 15 120 Menschen nahmen teil. Den Anspruch, repräsentativ zu sein, erhebt der Heimat-Check ausdrücklich nicht.

Systematik In 14 Kategorien wurden je zwei Fragen gestellt, die auf einer Skala von eins (schlecht) bis zehn (sehr gut) beantwortet werden konnten. Dabei ging es um die Themen Lebensqualität, Gastronomie, Immobilienmarkt, Sport und Vereine, Familienfreundlichkeit, Gesundheitsversorgung, Sauberkeit, Sicherheit, Einzelhandel, Verkehr, Nahverkehr und Radwegenetz, Seniorenfreundlichkeit, Kultur und Freizeit sowie Digitalisierung, Energie und Klima. wö

→ Weitere Informationen unter:

stzlinx.de/heimatcheckregion



Grafik: Locke

Sicherheit in den Gemeinden
Bewertung auf einer Skala von 1 (Negativste) bis 10 (Positivste)



Viel Kritik beim Thema Verkehr auf den Fildern

In unserem Regio-Vergleich Heimat-Check bekommt nur noch das Thema Immobilienmarkt eine schlechtere Bewertung: Nach wie vor prägt der Autoverkehr sehr stark das Erscheinungsbild der Kommunen – zum Leidwesen der Bürger.

Von Armin Friedl

In nur wenigen Jahrzehnten hat sich die Filderregion gewandelt von einem vor allem landwirtschaftlich geprägten Gebiet hin zu einem Gebiet mit viel Industrie und Dienstleistungen am Rande einer Großstadt nach dem Motto „Was in Stuttgart nicht mehr hinpasst, auf den Fildern ist es möglich“. Die Filder-Gemeinden haben davon profitiert, etliche Einwohner sind hinzugekommen, vor allem jene, die es sich leisten können, ausgesuchte Lagen zu bebauen.

Die Konsequenzen müssen natürlich auch verkräftet werden, etwa der Verkehr. Den Flughafen gibt es dort seit Jahrzehnten. Aber wer hätte vor 20 oder 30 Jahren jemals gedacht, dass er derart wachsen würde. Aus der Autobahn 8 ist längst ein Highway mit amerikanischen Dimensionen geworden, an manchen Abschnitten mit zehn bis zwölf Spuren, die extra langen Ein- und Ausfädelspuren eingerechnet. Die Gemeinden selbst bemühen sich um ein unverwechselbares Ortsbild, und doch ist allen der tägliche Stau auf den Hauptstraßen gemein.

Kein Wunder, dass bei unserem Heimat-Check das Thema Verkehr ganz schlecht abschneidet, überwiegend ganz unten auf der Skala von eins (negativste Bewertung) bis zehn (positivste Bewertung). Auf 4,68 Punkte kommt unsere Umfrage im Mittelwert, und ist damit noch schlechter als in der Region Stuttgart insgesamt.

Ob Filderstadt oder Leinfelden-Echterdingen, das macht in Sachen Verkehr keinen großen Unterschied: Auf 4,17 Punkte kommt Filderstadt, auf 4,11 die Nachbarstadt. Den Ausreißer nach oben macht Waldenbuch mit 5,24. Und die Stadt Waldenbuch veranschaulicht, was zu tun ist, um die Bewohner mit dem Thema Verkehr zu versöhnen. Lange war sie ein trister Durchfahrort mit Tankstellen und Gebrauchtwagenhändlern am

Straßenrand. Damals führte noch die B 27 durch den eigentlich sehr idyllisch gelegenen Ort. Heute geht die B 27 großzügig vier-spurig an Waldenbuch vorbei durch einstige Wald- und Naturschutzgebiete sowie über Verkehrsplaner, geschieht dies bald auf vielen Kilometern ausgebaut auf sechs Spuren. In Waldenbuch dagegen wurde die einstige Durchfahrtsroute zurückgebaut, das Umfeld aufgewertet – rasen geht hier nicht mehr. Wer in Eile ist oder keine Lust auf Haarnadelkurven hat, der nimmt die Schnellstraße.

Das Auto ist ein sehr wichtiger Mobilitätsfaktor, vor allem hier in der Region Stuttgart, viele Arbeitnehmer leben hier gut von der Automobil-Industrie mit einigen Weltfirmen hier als Hauptsitz. Doch das Auto ist nicht immer die Lösung in Mobilitätsfragen, sondern auch das Problem. Auch daher rührt die schlechte Bewertung beim Thema Verkehr.

„Schlechte Straßen, zerfallende Infrastruktur, Probleme, die seit 20 Jahren bestehen, werden ausgesessen“, schreibt etwa jemand aus Filderstadt. Oder: „Der Autoverkehr und die Unfähigkeit, diesen innerorts zu reduzieren, zu kanalisieren, zu kontrollieren – dies schränkt die Lebensqualität maßgeblich ein.“ Dazu ein Vorschlag von jemand anderem: „Flächendeckend Tempo 30 wäre ein erster Schritt zur Verbesserung der Lebensqualität.“

Bonlanden etwa beschreibt ein Umfrage-Teilnehmer als „einen fast idealen Ort zum Wohnen“. Kritik gibt es aber „am Autoverkehr, vor allem in Sielmingen und das Parken in der Mitte von Bernhausen“. Und noch eine Ergänzung zu Sielmingen: „Die Stadtverwaltung ist nicht in der Lage, den Verkehr in der Bahnhofstraße einzudämmen. Bestehende Lkw-Verbote werden nicht kontrolliert.“ Ein Bernhausener nimmt sich Waldenbuch und andere Kommunen zum Vor-



Auch ohne Baustelle oder Unfall ist das einstige Echterdinger Ei, die Kreuzung von A 8 und B 27, ein Stauschwerpunkt auf den Straßen rund um Stuttgart.

Foto: Taktuell.de/Simon Adomat

bild: „Das Problem ist die durch den Ort führende Bundesstraße – Verlegung des Verkehrs nach außen.“ Verbesserungsbedarf gibt es auch beim ruhenden Verkehr: Parkhäuser fehlen sehr, vor allem in Bernhausen. „Abstellen von Wohnmobilen, SUVs und dergleichen auf öffentlichen Flächen unterbinden“, lautet eine Forderung.

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist eine bedeutende Säule der Mobilität von heute in der Stadt. Allgemein kommt der ÖPNV auf den Fildern besser weg als die Verkehrssituation allgemein. Aber natürlich gilt es noch vieles zu verbessern,

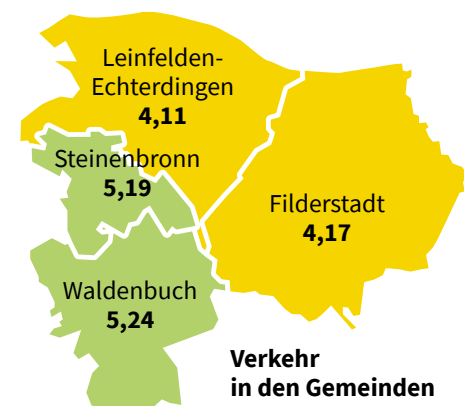
auch Verkehrsexperten etwa vom ADAC fordern ein erheblich besseres Angebot als heute. Doch der ÖPNV ist in unserem Heimat-Check ein eigenes Thema, interessant sind auch die Angebote für Radfahrer. Das beginnt mit einem Lob: „Radwege auf den Fildern sind gut“, aber: „Ins Neckartal hinunter katastrophal, da direkt in die Hauptstraßen integriert“. Wenig Meinung gibt es noch zu dem Plan, anderes liegt da näher, etwa: „Bessere Radwege in Filderstadt, zu wenig Radwege sind von der Fahrbahn getrennt.“ Oder: „Gemeinsame Nutzung der Wege mit der Landwirtschaft.“

WORUM ES BEIM HEIMAT-CHECK GEHT

Stimmungsbild Der Heimat-Check unserer Zeitung in Kooperation mit dem Unternehmen Umfrageheld hat ein Stimmungsbild in allen 140 Kommunen der Kreise Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg und Rems-Murr erhoben. Vom 10. Juni bis zum 2. Juli konnte online das Votum abgegeben werden. Insgesamt 15 120 Menschen nahmen teil. Den Anspruch, repräsentativ zu sein, erhebt der Heimat-Check ausdrücklich nicht.

Systematik In 14 Kategorien wurden je zwei Fragen gestellt, die auf einer Skala von eins (schlecht) bis zehn (sehr gut) beantwortet werden konnten. Dabei ging es um die Themen Lebensqualität, Gastronomie, Immobilienmarkt, Sport und Vereine, Familienfreundlichkeit, Gesundheitsversorgung, Sauberkeit, Sicherheit, Einzelhandel, Verkehr, Nahverkehr und Radwegenetz, Seniorenfreundlichkeit, Kultur und Freizeit sowie Digitalisierung, Energie und Klima. wö

→ Weitere Informationen unter: stzlinx.de/heimatcheckregion



Grafik: Biber

Verkehr in den Gemeinden
Bewertung auf einer Skala von 1 (Negativste) bis 10 (Positivste)

FILDER



Steinenbronn verspricht eine Bus-Offensive

Bei unserer Heimat-Check-Umfrage haben Leser die Seniorenfreundlichkeit auf der Filderebene beurteilt. Insgesamt wird das Angebot für ältere Bürger als gut empfunden, in Waldenbuch und Leinfelden-Echterdingen sogar als sehr gut. Kritik gibt es vor allem am Nahverkehr in Steinenbronn.

Von Michael Werner

Die Alten werden immer mehr: „Die Zahl der 65-Jährigen und Älteren ist seit 1991 von zwölf Millionen auf 18,4 Millionen im Jahr 2021 deutlich gestiegen“, heißt es auf der Website des Statistischen Bundesamtes. Besonders deutlich lässt sich der demografische Wandel an der Gruppe der Hochbetagten ablesen: Zu den Hochbetagten ab 85 Jahren hätten im Jahr 1991 laut dem Statistischen Bundesamt knapp 1,2 Millionen Menschen gezählt: „Ihre Zahl stieg bis 2021 insgesamt auf 2,6 Millionen. Sie hat sich damit verdoppelt.“ Und einer Umfrage vom Februar 2023 zufolge ist die Stimmung unter den Senioren in Deutschland nicht gut – zumindest, was Poli-

6,82

Punkte von maximal zehn möglichen erzielen die Kommunen auf den Fildern bei unserer Umfrage im Durchschnitt beim Thema Seniorenfreundlichkeit.

itik für ihre Interessen betrifft: Demnach seien 78 Prozent der Senioren der Ansicht, dass die Politik zu wenig Rücksicht auf die Belange älterer Menschen nehmen würde.

Die Auswertung unserer Heimat-Check-Umfrage zeichnet in puncto Seniorenfreundlichkeit für die Filderebene ein positiveres Bild: Der Umfragewert auf einer Skala von eins bis zehn liegt für die Kategorie „Seniorenfreundlichkeit“ mit 6,82 deutlich über dem Heimat-Check-Durchschnitt von 6,14 für alle Themen auf der Filderebene. Mit dieser guten Bewertung liegt die Kategorie Seniorenfreundlichkeit auf Platz vier aller 14 Themen. Besser abgeschnitten haben nur die Themenfelder „Sport und Vereine“, „Lebensqualität“ und „Sauberkeit“. Auch im Vergleich zum großen Nachbarn Stuttgart, wo die Seniorenfreundlichkeit einen Umfragewert von 6,09 erreicht hat, stehen die Filderkommunen gut da.

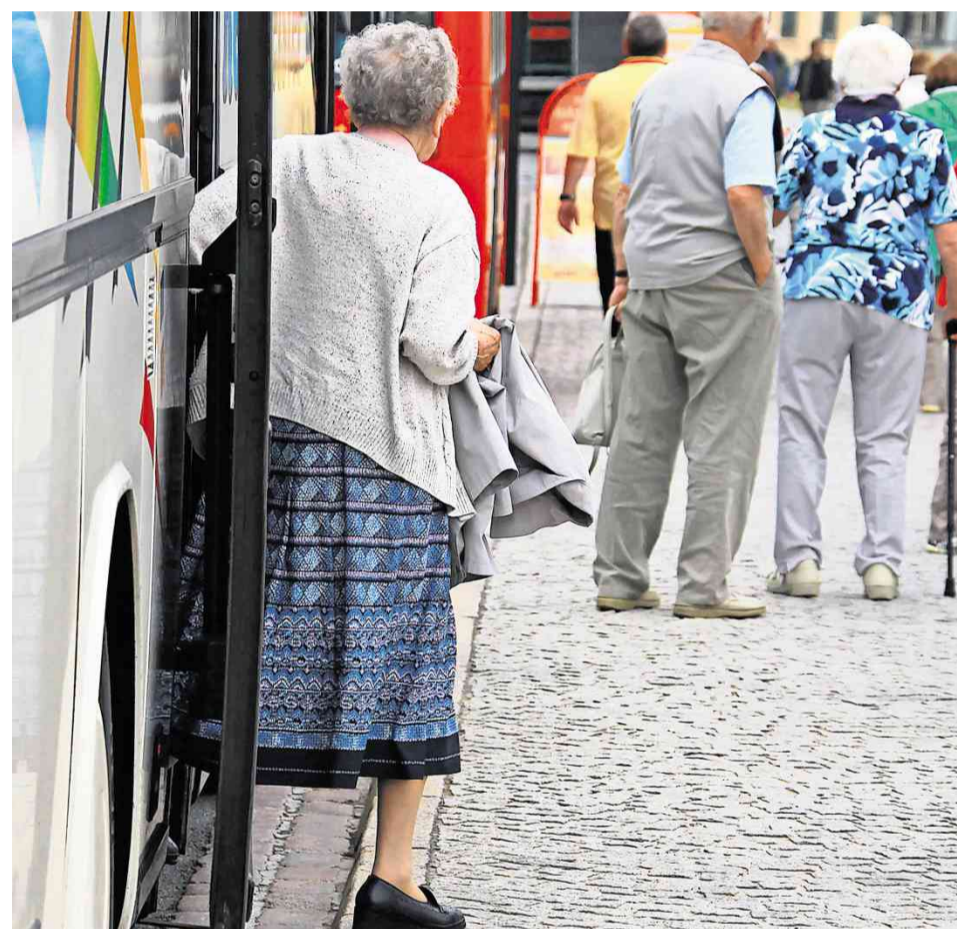
Vergleicht man die Ergebnisse der vier Filderkommunen, ergibt sich die Konstellation, die dem Gesamtergebnis aller 14 Themenfelder entspricht: Auch bezüglich der Seniorenfreundlichkeit liegt Waldenbuch an

der Spitze – mit einem Wert von 7,28. Die zweitplatzierte Kommune Leinfelden-Echterdingen hat gerundet denselben Wert von 7,28 erreicht, konnte aber an der dritten Stelle hinter dem Komma nur ein Pünktchen weniger verbuchen. Filderstadt (6,54) und Steinenbronn (6,19) belegen die Plätze drei und vier – mit Bewertungen, die immer noch höher liegen als die der Landeshauptstadt.

Zwei Fragen konnten unsere Leser zum Thema Seniorenfreundlichkeit beantworten: „Wie gut lebt es sich im höheren Alter in Ihrem Landkreis?“ und „Wie zufrieden sind Sie mit den Angeboten für Senioren in Ihrem Landkreis?“ Die vergleichsweise gute Bewertung der Seniorenfreundlichkeit in Zahlen bedeutet nicht, dass unsere Leser in ihren Kommentaren nicht konkrete Kritik artikulieren würden: Zwar haben unsere Leser aus der Spitzenreiter-Kommune Waldenbuch keine Kommentare zum Thema Leben im Alter hinterlassen; die Forderungen, die uns aus der Beinahe-Spitzenreiter-Stadt Leinfelden-Echterdingen erreicht haben, fallen dafür umso konkreter aus: „Bessere Öffnungszeiten für Rentner“ im Hallenbad wünscht sich ein Leser und „Radwege abseits der Hauptstraßen“.

Wenn derartige Kritikpunkte direkt an den Stadtseniorenrat Leinfelden-Echterdingen herangetragen würden, würde das ehrenamtliche Gremium gemeinsam mit den zuständigen Ämtern nach Lösungen suchen, sagt Barbara Tilke, die Sprecherin des Stadtseniorenrates. Fehlende Bänke etwa seien mal ein Problem gewesen: „Dann wurde Abhilfe geschaffen.“ Ansonsten zeigt sich Tilke über das gute Abschneiden ihrer Heimatstadt erfreut, aber nicht überrascht, „weil hier seit mehr als 30 Jahren ein gutes Netzwerk aufgebaut wurde, das sich um Belange von Senioren kümmert und in das Senioren eingebunden sind“. Die Seniorenarbeit in der Stadt findet sie „herausragend“.

Ein Kommentator aus der letztplatzierten Kommune Steinenbronn wiederum kritisiert das seiner Ansicht nach zu wenig dichte Netz an Bushaltestellen: „Es ist in Steinenbronn für ältere, gehbehinderte Menschen nicht möglich, ohne ein Auto von A nach B zu kommen. Denn sie schaffen es ja nicht zu einer Bushaltestelle, geschweige denn wieder heim. Außer man wohnt direkt daneben.“ Ein anderer Leser aus dem bemerkenswerterweise in der Kategorie „Familienfreundlichkeit“ zweitplatzierten Steinenbronn kritisiert: „Senioren werden vergessen.“



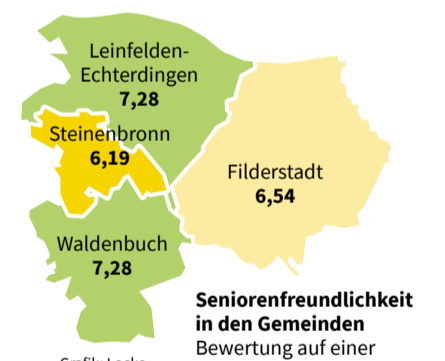
Manche Leser haben das Busnetz in Steinenbronn als nicht seniorengerecht kritisiert. Doch bald soll es neue Linien und mehr Haltestellen geben. Foto: dpa/Jens Büttner

WURUM ES BEIM HEIMAT-CHECK GEHT

Stimmungsbild Der Heimat-Check unserer Zeitung in Kooperation mit dem Unternehmen Umfrageheld hat ein Stimmungsbild in allen 140 Kommunen der Kreise Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg und Rems-Murr erhoben. Vom 10. Juni bis zum 2. Juli konnte online das Votum abgegeben werden. Insgesamt 15 120 Menschen nahmen teil. Den Anspruch, repräsentativ zu sein, erhebt der Heimat-Check ausdrücklich nicht.

Systematik In 14 Kategorien wurden je zwei Fragen gestellt, die auf einer Skala von eins (schlecht) bis zehn (sehr gut) beantwortet werden konnten. Dabei ging es um die Themen Lebensqualität, Gastronomie, Immobilienmarkt, Sport und Vereine, Familienfreundlichkeit, Gesundheitsversorgung, Sauberkeit, Sicherheit, Einzelhandel, Verkehr, Nahverkehr und Radwegenetz, Seniorenfreundlichkeit, Kultur und Freizeit sowie Digitalisierung, Energie und Klima. wö

→ Weitere Informationen unter: stzlinx.de/heimatcheckregion



Nachgefragt

„Wir sind dankbare Senioren“

Erich Laich wohnt seit seiner Geburt in Waldenbuch – und das sehr gerne.

Der ehemalige Stadtrat Erich Laich (83) ist lange für die Neue Liste Waldenbuch im Gemeinderat gesessen. Außerdem hat er sich als Vereinsvorsitzender ehrenamtlich in seiner Heimat engagiert.



Erich Laich

Foto: privat

angebote genutzt werden, und es gibt gute Möglichkeiten zum Fahrradfahren: Der Bundeswander-Radweg und der Museums-Radweg befinden sich vor der Haustür. Wir haben das Museum der Alltagskultur und Konzerte. Und dafür, dass wir knapp 10 000

Herr Laich, die Seniorenfreundlichkeit in Waldenbuch wurde bei der Heimat-Check-Umfrage sehr gut bewertet. Entspricht das Ihrer Wahrnehmung?

Ja. Wir haben hier kurze Wege in einer schönen Landschaft und sehr gute Angebote für Senioren. Alles, was man in diesem Alter braucht, sei es Physiotherapie, Logopädie oder Einkaufsmöglichkeiten – befindet sich ortsnahe im Städtle. Ich muss nicht extra mit dem Taxi nach Echterdingen oder Böblingen fahren, weil es hier in Waldenbuch alles gibt.

Was gefällt Ihnen besonders gut?
Kirchliche Räume können hier für Senioren-

Einwohner haben, kennt man viele persönlich und hilft einander. Außerdem liegen Stuttgart, Tübingen und der Schönbuch vor der Haustür. Das Altenpflegeheim bei uns ist so gebaut, dass die Senioren und die jüngeren Leute zusammenkommen können.

Was könnte die Kommunalpolitik Ihrer Ansicht nach noch verbessern?
Die Menschen müssen eigentlich zufrieden sein. Es bringt nichts, alles zu wollen. Wir sind dankbare Senioren, die es schätzen, dass wir alles vor der Haustüre haben.

Das Gespräch führte Michael Werner.



Genießen Sie gemeinsam einen Urlaub, nehmen Sie sich eine Auszeit. Schöpfen Sie Kraft in einer Ambulanten Vorsorgekur. Beides ist möglich. Während Ihre Abwesenheit betreuen wir Ihren Partner.

www.urlaubsidylle-alb.de 72574 Bad Urach Tel.: 07125/946760

Urlaubsidylle - Alb
Rundum versorgt! *****



Kommunen versprechen neue Jugendhäuser

Bei unserer Heimat-Check-Umfrage haben die Leser das Kultur- und Freizeitangebot in den Kommunen auf der Filderebene verhalten positiv bewertet. Für Steinenbronn gilt dies jedoch nur eingeschränkt: Das Angebot für Jugendliche sei dort zu mager. Der Bürgermeister stellt Abhilfe in Aussicht.

Von Michael Werner

Schon Albert Schweitzer (1875-1965) hat gewusst: „Kultur fällt uns nicht wie eine reife Frucht in den Schoß. Der Baum muss gewissenhaft gepflegt werden, wenn er Frucht tragen soll.“ Der Denker, der auch als Arzt und Musiker arbeitete, hätte es also wahrscheinlich als sinnvoll erachtet, Kultur- und Freizeitmöglichkeiten auch in eher kleinen Kommunen auf der Filderebene zu untersuchen, selbst wenn von dort aus die Landeshauptstadt Stuttgart mit ihrer Spitzenkultur unkompliziert erreichbar ist.

Die Auswertung unserer Heimat-Check-Umfrage zeigt in Bezug auf Kultur und Freizeit für die Filderebene ein verhalten positives Bild mit einem Ausreißer nach unten: Der Umfragewert auf einer Skala von eins bis zehn entspricht für die Kategorie „Kultur und Freizeit“ mit 6,14 exakt dem Heimat-Check-Durchschnittswert von 6,14 für alle Themen auf der Filderebene. Mit dieser Bewertung liegt die Kultur-Kategorie auf Platz neun aller 14 Themen, von denen „Sport und Vereine“ am besten und „Immobilienmarkt“ am schlechtesten bewertet wurden. Im Vergleich zu Stuttgart, wo Kultur und Freizeit in den Stadtbezirken mit durchschnittlich 5,78 bewertet wurde, stehen die Filderkommunen überraschend gut da.

6,14

Punkte von maximal zehn möglichen erzielen die Kommunen auf den Fildern bei unserer Umfrage im Durchschnitt beim Thema Kultur und Freizeit.

Vergleicht man die Ergebnisse der vier Filderkommunen, ergibt sich erneut die Konstellation, die dem Gesamtergebnis aller 14 Themenfelder entspricht: Auch bezüglich Freizeit und Kultur liegt Waldenbuch an der Spitze – mit einem Wert von 6,86. Die zweitplatzierte Kommune Leinfelden-Echterdingen wurde mit 6,53 Punkten bewertet. Fil-

derstadt kommt auf einen Wert von 6,10. Etwas abgeschlagen belegt Steinenbronn mit einem Wert von 5,08 Platz vier.

Zwei Fragen konnten unsere Leser zum Thema Kultur und Freizeit beantworten: „Wie bewerten Sie das kulturelle Angebot Ihrer Gemeinde?“ und „Wie zufrieden sind Sie mit der Vielfalt der Freizeitmöglichkeiten in Ihrem Landkreis?“

Nicht so besonders, so könnte man den Tenor der Kommentare aus Steinenbronn zusammenfassen, dem Schlusslicht unserer Umfrage in puncto Kultur und Freizeit. Ein Freibad wünschen sich zwei Leser, und einer benennt ein Phänomen, dessen man sich im Rathaus der Gemeinde durchaus bewusst ist: „Ich würde mir vor allem eine größere Vielfalt an Angeboten für Jugendliche wünschen, vor allem Plätze, an denen man sich treffen kann“, schreibt dieser Leser. Und weiter: „Aktuell verlassen Jugendliche, wenn sie sich treffen und Spaß haben wollen, immer Steinenbronn.“

„Das kann ich nachvollziehen“, räumt Ronny Habakuk ein, der Bürgermeister von Steinenbronn, „die Angebotsqualität ist mager für Steinenbronn“, was nicht zuletzt daran liege, dass die Gemeinde „nicht sehr groß“ sei. Aber Habakuk stellt Abhilfe in Aussicht: Mit der „Fertigstellung des Jugend- und Freizeithauses“ solle das Angebot für Jugendliche besser werden. Voraussichtlich im Herbst oder im Winter soll dem Bürgermeister zufolge das Jugendhaus eröffnet werden, auch der neue Sport- und Freizeitplatz solle bald fertig sein. Just einen solchen „Gemeinschaftsplatz für verschiedene sportliche Aktivitäten“ hatte ein anderer Leser in seinem Kommentar gefordert.

Mangelnde Angebote für Jugendliche konstatieren unsere Leser auch in den deutlich größeren Städten Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen: „Ich finde, gerade in Filderstadt ist das Angebot für Jugendliche extrem schlecht. Ein Ort an dem Junge Leute sich treffen können, ohne das die Polizei sie direkt wegschickt, fehlt schon lange“, schrieb ein Leser aus Filderstadt. Ein anderer Leser aus Leinfelden-Echterdingen hält „mehr



Jugendhäuser wie dieses in Böblingen gelten als Treffpunkte. Auch in Leinfelden und in Steinenbronn sollen sich dort Jugendliche bald begegnen können. Foto: Eibner-Pressfoto/M. Memmler

Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene“ für wünschenswert. Während dieser Leser damit „neue Bars“ und „Abendveranstaltungen“ meint, betont ein anderer Leser einen weiteren Aspekt: „Die musikalische Jugend müsste mehr gefördert werden“, findet dieser Leser und fordert „Auftrittsmöglichkeiten auch seitens der Stadt und angemessene Proberäume“.

Grundsätzlich sei Leinfelden-Echterdingen bezüglich der Jugendmusikförderung auf keinem schlechten Weg, findet Bürgermeister Carl-Gustav Kalbfell, der unter anderem für Jugend und Kultur zuständig ist: „Ein wichtiges Standbein für die Musik- und Jugendkultur stellt auch unsere Musikschule

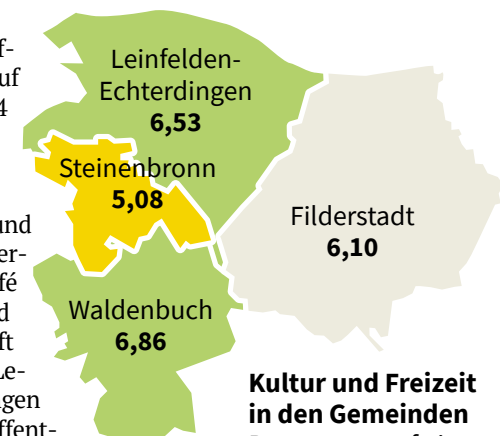
LE mit ihren Angeboten und Auftrittsprogrammen dar“, teilt er auf Anfrage mit. Und Anfang 2024 werde das Jugend- und Kulturhaus Areal in Leinfelden eröffnet. Dort biete man den Jugendlichen dann „nicht nur mehrere Probe- und Bandübungsräume, sondern überhaupt einen Platz mit kleinem Café sowie zahlreichen Aktivitäten und attraktiven Angeboten“. Das trifft sich insofern gut, als ein anderer Leser über Leinfelden-Echterdingen schrieb: „Die Stadt hat keine öffentliche Plätze, die Aufenthaltsqualität bieten.“

WORUM ES BEIM HEIMAT-CHECK GEHT

Stimmungsbild Der Heimat-Check unserer Zeitung in Kooperation mit dem Unternehmen Umfrageheld hat ein Stimmungsbild in allen 140 Kommunen der Kreise Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg und Rems-Murr erhoben. Vom 10. Juni bis zum 2. Juli konnte online das Votum abgegeben werden. Insgesamt 15 120 Menschen nahmen teil. Den Anspruch, repräsentativ zu sein, erhebt der Heimat-Check ausdrücklich nicht.

Systematik In 14 Kategorien wurden je zwei Fragen gestellt, die auf einer Skala von eins (schlecht) bis zehn (sehr gut) beantwortet werden konnten. Dabei ging es um die Themen Lebensqualität, Gastronomie, Immobilienmarkt, Sport und Vereine, Familienfreundlichkeit, Gesundheitsversorgung, Sauberkeit, Sicherheit, Einzelhandel, Verkehr, Nahverkehr und Radwegenetz, Seniorenfreundlichkeit, Kultur und Freizeit sowie Digitalisierung, Energie und Klima. wö

→ Weitere Informationen unter: stzlinx.de/heimatcheckregion



Kultur und Freizeit in den Gemeinden
Bewertung auf einer Skala von 1 (Negativste) bis 10 (Positivste)

Grafik: Locke